

Bocholter Volksblatt

Ämtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Er erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige Sonntags- und das achtsseitige Unterhaltungsblatt beigelegt. Abonnementspreis monatlich 50 Pfg., oder vierteljährlich durch die Zeitungsboten ins Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,50 Mk., von der Post abgeholt 1,60 Mk., durch den Postboten ins Haus gebracht 1,70 Mk.

Organ der Zentrumspartei.
Verantwortlich für den allgemeinen Teil:
Redakteur Joseph Weber in Bocholt.

Fernsprecher Nr. 92.

Anzeigen kosten für Einzelanfertigung (Bocholt und Rheine) die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt.
Anzeigenannahme jedesmal bis nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der Zeitungsnummer. Spätere Anzeigen werden nur noch in der nächsten Nummer aufgenommen. — Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg.

Nr. 201.

Druck und Verlag von J. & M. Kemming in Bocholt.

Montag, 27. Juli 1908.

Für den Reklamen- und Anzeigenteil verantwortlich: J. & M. Kemming in Bocholt.

38. Jahrgang

Die XXXI. General-Vertammlung des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen Deutschlands

Wird demnachst in den Tagen vom 5. bis 10. August in Trier stattfinden. Vor nunmehr 31 Jahren ist dieser Verband im goldenen Mainz ins Leben gerufen worden zum Zwecke der religiösen, geistigen und wirtschaftlichen Hebung des Kaufmanns- und Privatbeamtenstandes. Schwere religiöse Kämpfe durchlebten zu jener Zeit unser Vaterland und zwangen die Katholiken zu fester Einigung, zu engem Zusammenschluß auf allen Gebieten. Wurden damals noch vereinzelt Zweifel laut an der Notwendigkeit oder gar Berechtigung gerade dieses Verbandes, so haben die folgenden Jahrzehnte mit der Sprache der Tatsachen den schlagenden Gegenbeweis erbracht: die 1500 katholischen Kaufleute aus 12 Vereinen, die in Mainz den Verband gründeten, haben mittlerweile auf 20.622 angewachsen, die sich auf 215 Vereine in Nord- und Süddeutschland verteilen.

Zwei Momente zeichnen besonders diesen Verband aus vor allen anderen kaufmännischen Organisationen: sein konfessioneller und sein paritätischer Charakter. Wie das Christentum — dieser Gedanke des großen Mainzer Bischofs von Retzler schwärzte den Grundstein vor — mit seinen göttlichen Wahrheiten den Einzelnen zu bilden berufen ist, seine Individualität und seine Persönlichkeit, so ruhen in ihm auch die lebendigen Kräfte und großen Ideen, die eine Vereinigung zu einer lebendigen und lebenskräftigen Körperschaft ausgestalten können. Wenn Christen zusammenzutreten und im Geiste des Christentums ein irdisches Ziel verfolgen, dann ist dies ein höheres, geistigeres, heiligeres Band da, welches wie eine erleuchtende und erwärmende Sonne sein Licht auf alle Mitglieder ausstrahlt: eine Quelle helleren Lichtes, größerer Kraft, festerer Einheit ist mit ihm gegeben. Freilich hat man gesagt und wieder gesagt, ein solcher Zusammenschluß auf konfessioneller Basis zum Zwecke der Vertretung wirtschaftlicher Interessen bedeute ein Frontmachen gegen die Andersgläubigen, sei ein Akt der Intoleranz, der in konsequenter Fortentwicklung zu einer bedenklichen Verschärfung des konfessionellen Friedens führen werde. Schon bei der Gründung wies man diesen Einwand zurück, und die schönen Worte, die Domkapitular Dr. Hoffner unter mächtigem Beifall der Zuhörer an der Wiege des Verbandes am 9. September 1877 sprach, verdienen auch im Jahre 1908 wiederholt zu werden: „Unsere Religion ist auf Liebe gegründet; jeder treue Katholik ist weit entfernt davon, Andersgläubige zu verachten oder zu bekämpfen. Wer praktisches Christentum ist, achtet stets die Lieberzeugung anderer; Angriffe von feindlicher Seite allerdings werden wir mit Ruhe und Entschiedenheit zurückweisen.“ Diese Marschroute hat der Verband bis heute nie verlassen, stets hat er das alte Wort: „nec timemus, nec terremus“ befolgt.

Die paritätische Zusammensetzung ist das andere charakteristische Merkmal. Nicht auf dem Boden des Klassenkampfes und des Klassenkampfes will unser Verband seine Aufgabe lösen; darum vereinigt er selbstständige Kaufleute und selbstständige Handlungsgehilfen zu gemeinsamer Aktion. Gerade in einer Zeit, da ringsum die Gegensätze sich verschärfen und der scharfe Egoismus eine Kampfsorganisation nach der anderen schafft, will er einzig auf dem Boden des einträchtigen, durch christliche Liebe und Gerechtigkeit getragenen Zusammenarbeitens derjenigen, welche von Natur aus zusammengehören, seine herrlichen Ziele verwirklichen.

Dieser Doppelcharakter unseres Verbandes ist — das kann man wohl sagen — die Wurzel seiner Kraft und Einheit. So hat er während drei Jahrzehnten in zielbewusster Arbeit, obwohl von rechts und links bedrängt und bedroht, stattliche Wohlthaten eingebracht; jedesmal, wenn es die Lösung wichtiger Fragen des Handelsstandes und der Angehörigen galt, ist er in die Öffentlichkeit getreten und hat sein Wort in die Waagschale geworfen. Der letzte Jahresbericht gibt wieder ein erfreuliches Bild seiner regen Tätigkeit. Im Interesse des selbstständigen Kaufmannsstandes war er bemüht, durch fortgesetzten Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb, gegen die Auswüchse der Warenhäuser und Konsumvereine, durch Regelung des Ausverkaufs- und Auktionswesens, sowie der Konkursordnung, durch Reform der Handelskammern einen gesunden, leistungsfähigen Detailistenstand zu erhalten. In gleicher Weise bezieht er die Lebensfragen der Angestellten im Auge; durch Eingaben an die zuständigen Behörden forderte er entschieden die Verbesserung der Lage der Angestellten durch Einführung des 8 Uhr-Tabakslusses, durch Anstellung von Handelsinspektoren, Beseitigung widerrechtlicher Konkurrenzklagen, reichsrechtliche Pensionsversicherung u. dgl.

Ein Einblick in das Programm der Trierer Tagung zeigt, wie eine Fülle bedeutsamer Anträge und Resolutionen der Versammlung zur Durchberatung vorliegt. Von Herzen darf man

hoffen und wünschen, daß der Verband auf der Basis der katholischen Weltanschauung, in zähem Festhalten an seinem paritätischen Charakter wie bisher weiter daran arbeite, die gemeinsamen Interessen der Prinzipalität und der Angestellten zu vertreten und zu fördern, die entgegengesetzten Interessen in christlichem Geiste auf einer gesunden Mittellinie zu vereinen und so ein ersprießliches, ja freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Interessentengruppen zu befestigen. Möge in diesem Sinne die Trierer Tagung von reichem Segen begleitet sein!

Die paritätische Zusammensetzung ist das andere charakteristische Merkmal. Nicht auf dem Boden des Klassenkampfes und des Klassenkampfes will unser Verband seine Aufgabe lösen; darum vereinigt er selbstständige Kaufleute und selbstständige Handlungsgehilfen zu gemeinsamer Aktion. Gerade in einer Zeit, da ringsum die Gegensätze sich verschärfen und der scharfe Egoismus eine Kampfsorganisation nach der anderen schafft, will er einzig auf dem Boden des einträchtigen, durch christliche Liebe und Gerechtigkeit getragenen Zusammenarbeitens derjenigen, welche von Natur aus zusammengehören, seine herrlichen Ziele verwirklichen.

Dieser Doppelcharakter unseres Verbandes ist — das kann man wohl sagen — die Wurzel seiner Kraft und Einheit. So hat er während drei Jahrzehnten in zielbewusster Arbeit, obwohl von rechts und links bedrängt und bedroht, stattliche Wohlthaten eingebracht; jedesmal, wenn es die Lösung wichtiger Fragen des Handelsstandes und der Angehörigen galt, ist er in die Öffentlichkeit getreten und hat sein Wort in die Waagschale geworfen. Der letzte Jahresbericht gibt wieder ein erfreuliches Bild seiner regen Tätigkeit. Im Interesse des selbstständigen Kaufmannsstandes war er bemüht, durch fortgesetzten Kampf gegen den unlauteren Wettbewerb, gegen die Auswüchse der Warenhäuser und Konsumvereine, durch Regelung des Ausverkaufs- und Auktionswesens, sowie der Konkursordnung, durch Reform der Handelskammern einen gesunden, leistungsfähigen Detailistenstand zu erhalten. In gleicher Weise bezieht er die Lebensfragen der Angestellten im Auge; durch Eingaben an die zuständigen Behörden forderte er entschieden die Verbesserung der Lage der Angestellten durch Einführung des 8 Uhr-Tabakslusses, durch Anstellung von Handelsinspektoren, Beseitigung widerrechtlicher Konkurrenzklagen, reichsrechtliche Pensionsversicherung u. dgl.

Ein Einblick in das Programm der Trierer Tagung zeigt, wie eine Fülle bedeutsamer Anträge und Resolutionen der Versammlung zur Durchberatung vorliegt. Von Herzen darf man

hoffen und wünschen, daß der Verband auf der Basis der katholischen Weltanschauung, in zähem Festhalten an seinem paritätischen Charakter wie bisher weiter daran arbeite, die gemeinsamen Interessen der Prinzipalität und der Angestellten zu vertreten und zu fördern, die entgegengesetzten Interessen in christlichem Geiste auf einer gesunden Mittellinie zu vereinen und so ein ersprießliches, ja freundschaftliches Verhältnis zwischen den beiden Interessentengruppen zu befestigen. Möge in diesem Sinne die Trierer Tagung von reichem Segen begleitet sein!

Deutsches Reich.

Zur Privatbeamtenversicherung.

Die vom Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg dem Reichstag überreichte Denkschrift über die Pensions- und Hinterbliebenen-Versicherung, die jetzt gedruckt vorliegt, enthält nachstehende Uebersicht über die 10 in Aussicht genommenen Gehaltsklassen. Sämtliche Beiträge sind dabei in Mk. angegeben.

Gehaltsklasse	Jahresbeitrag	Verpflichteter Durchschnitt	Jahresbeitrag		innerhalb	nach 60	Höhe des
			nach Ablauf der	nach Ablauf der			
			Wartezeit	Wartezeit	Wartezeit	Wartezeit	Monatsbeitrags
			10	15	20	25	
A bis 500	420	34	84	0,85	42	2,80	
B „ 550	720	60	144	0,80	72	4,80	
C „ 1150	1020	85	204	0,85	102	6,80	
D „ 1500	1320	110	264	1,10	132	8,80	
E „ 1800	1620	140	336	1,40	162	11,20	
F „ 2400	2160	175	420	1,75	210	14,00	
G „ 3000	2700	225	540	2,25	270	18,00	
H „ 4000	3600	300	720	3,00	360	24,00	
I „ 5000	4500	375	900	3,75	450	30,00	
K ab 5500	5700	480	1152	4,80	570	38,40	

Die Beiträge in den Spalten 5, 6, 7 und 8 ergeben sich, indem man die Zahlen in Spalte 3 mit 0,1 in Spalte 4 mit 0,1 in Spalte 5 mit 0,1 und in Spalte 6 mit 2/100 multipliziert.

Eine Nationalspende für den Grafen Zeppelin

In die Wege zu leiten, versucht die Spandauer Stadtverordnetenversammlung. Sie hat ihrem Magistrat einen Antrag überwiesen, wonach der Spandauer Magistrat auf dem brandenburgischen Städtetag und auf dem Deutschen Städtetag eine Spende für Zeppelin in der Weise beschließen solle, daß in allen deutschen Gemeinden auf den Kopf der Bevölkerung 10 Pfg. auf-

gebracht wird, was in Spandau 7500 Mk., in ganz Deutschland 6 1/2 Millionen Mark ergeben würde. Begründet wurde der Antrag mit der nationalen Bedeutung und kulturellen Bedeutung der Erfindung des Grafen Zeppelin; die Spende soll den Bau weiterer Luftschiffe und die Fortsetzung der Versuche mit lenkbaren Ballons in großem Maßstabe ermöglichen.

Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb.

Ueber den Stand der Arbeiten an dem neuen Gesetzentwurf über den unlauteren Wettbewerb erfährt eine Berliner Korrespondenz: Die Veröffentlichung des Gesetzentwurfes zur Kenntnis der Interessenten hatte zur Folge, daß zahlreiche Gutachten und Meinungen an amtliche Stellen eingelaufen sind. Die Prüfung des eingelaufenen Materials ist jetzt bereits zum größten Teil erledigt, so daß die Neugestaltung eines endgültigen Entwurfs im Reichsamt des Innern in naher Zeit bevorsteht. Man kann daher damit rechnen, daß das Gesetz beim nächsten Zusammentritt des Bundesrats nach den Ferien diesem zur Beratung zugehen wird. Der Reichstag wird sich auf alle Fälle vor Weihnachten mit der Materie zu beschäftigen haben, da ihm der Entwurf gleich zu Beginn der Herbstberatungen zugehen wird.

S Oldenburg, 24. Juli. Die Wahlmännerwahlen zum 31. ordentlichen Landtage des Großherzogtums finden in der Zeit vom 17. bis 19. September statt. Die Wahl der Abgeordneten wurde, wie bereits mitgeteilt, auf den 13. Oktober festgesetzt.

S Metz, 24. Juli. Die diesjährigen Kaisermandöver in Lothringen finden, wie jetzt endgültig festgesetzt worden ist, in den Tagen vom 8. bis 10. September statt. An den Manövern ist auch das ganze Telegraphen-Bataillon Nr. 3 in Koblenz beteiligt.

S München, 24. Juli. Dem Landtag gingen die Gesetze über die Steuerreform zu. Darin ist die Einführung einer progressiven Einkommensteuer unter Beibehaltung der Gewerbesteuer, Grund-, Haus- und Kapitalrentensteuer vorgesehen. Gleichzeitig wird eine anderweitige Regelung der Gemeindeförderung verlangt. Die Einkommen bis zu 600 Mark sollen steuerfrei bleiben. Bei den anderen Steuern tritt bei höheren Erträgen eine bedeutende Erhöhung ein, doch wird der bisher unzulässige Schulzinsenabzug allgemein gestattet. Zur Entlastung der weniger Leistungsfähigen sollen weitere Vorkehrungen getroffen werden.

In der Sommerfrische.

Roman von Maria Sellmuth.

40) Nachdruck verboten.

Selbst ihre Stellung als Lehrerin wollte Leonie nicht aufgeben. „Was sollte ich dann nur mit meiner Zeit beginnen?“ fragte sie lächelnd die Mutter, wenn diese davon sprach, „ich würde auch zu sehr meinen Gedanken nachhängen, Mama.“ „Setze sie leise hinzu. Die Mutter verstand. Sie kannte genau das Ziel dieser Gedanken und hatte schon viel darüber gesprochen, wie sie der Tochter helfen könne. Einmal dachte sie schon daran, an Graf Hohenau zu schreiben. Jetzt stand ja nichts Trennendes mehr zwischen ihnen, keine Schuld und keine Armut. Doch Leonie hatte fast fertig abgewischt.

„Nimmermehr!“ Wußte sie, ob er noch ebenso dachte, wie damals? Sie kannte augenblicklich nicht einmal seinen Aufenthaltsort.

Eines Tages hatte sie Herr Raumann besucht. Wie auf Verabredung hatten beide Frauen nichts von ihrer veränderten Lebensstellung gesagt. Sie wollten ja auch ferner so einfach weiterleben wie bisher.

Er erzählte viel von Blumenthal. Es sei dort manches verändert. Baumeister Berg sei sehr fleißig gewesen. An Geld habe es nicht gefehlt und das milde Frühjahr die Bauarbeiten begünstigt.

So stehe jetzt bald das kleine Haus geschmackvoll vergrößert und verschönert da. Im Garten werde unaufhörlich geschäftet und wenn es ihm auch manchmal einen kleinen Stich ins Herz gebe, daß Fremde jetzt da zu befehlen hätten, wo er so lange Alleinherischer gewesen, so schone er sich andererseits auch wieder damit aus, daß da tatsächlich ein kleines Eden entstanden.

„Und der Amerikaner?“ fragte Leonie. „Haben Sie ihn schon näher kennen gelernt?“ „Reineswegs!“ rief er ärgert. „Der ist schon längst wieder auf und davon. Wohin,

mögen die Götter wissen. Wenn alles fertig, werde er wieder kommen, sagt sein Diener. Und nun denken Sie nur unsern Baumeister. Spreche so vom Sommer und so — — allerlei.“ — Dabei blinzelte er Leonie vielfach an, — „sieht mich der Mensch ganz ernsthaft an und erklärt, im Sommer werde er nicht da sein. „Nanu!“ schrie ich ihn an, „was soll das heißen?“ Das soll heißen, daß ich einen schon lange gehegten Plan zur Ausführung bringen und im Sommer einer Reise nach Frankreich und Spanien unternehmen will.“ — „So, so, warum nicht gleich nach Afrika? Aber vorher gibst doch Verlobung?“ Da sieht er mich an mit einem Wid! — „Na, sagen Sie nur, Fräulein Leonie, was haben Sie nur dem armen Kerl getan, darum komme ich eigentlich extra her.“

Leonie hatte ihm in immer steigender Verlegenheit zugehört.

„Ja, Herr Raumann“, sagte sie jetzt, „es ist mit der Liebe ein eigen Ding! Ich kann ihn nun einmal nicht heiraten, und gut ist es, daß er sich endlich aufrieden gibt. Dann werde ich auch nächstens Frau Rätin besuchen.“

Herr Raumann wollte noch einiges reden, doch Leonie hat ihn herzlich, davon nichts mehr zu erwähnen.

„Und ich dachte mir es so schön“, sagte er mit einem drohenden Seufzer, „so schön, wenn mir eine Verlobung unter der Binde feiern könnten!“

„Das kann noch kommen“, lachte Leonie, „ich bin wieder einmal Gretchen Krenz begegnet, und da hat sie mir so geheimnisvolle Andeutungen gemacht von einem gewissen Studenten, der jetzt vor dem „Doktor“ steht, daß ihr Wunsch am Ende doch noch in Erfüllung geht. Sie wollen ja auch wieder herauskommen. Und Mama will schon am ersten Mai überfiebern! Und bin ich auch alle Nachmittage draußen — ich gebe jetzt keine Privatstunden mehr — bis die Ferien be-

Man sprach noch von der Wohnung, er habe sie noch hübscher eingerichtet, Frau Rodenwald werde sich wohl fühlen. Dann empfahl er sich in seiner lauten, aber herzlichen Weise.

XX.

Im vollen Glanz der Maiensonne lagen die Willen von Blumenthal in ihrem grünen Blättertranz versteckt. Die Luft war kühllich, der Himmel tiefblau. Maiglöckchen und Schlüsselblumen blühten. Traumhafte Stille überall.

Und traumhaft war es auch Frau Rodenwald zu Mutte, als sie leise, als wolle sie die himmlische Ruhe nicht stören, die kleine Gartentür öffnete und dem Walde zuschritt. Außer dem Raumannschen Ehepaar war sie seit acht Tagen der einzige Sommergast. Diese Stille tat ihr unendlich wohl.

Nach den vielen Gemütsbewegungen des Winters trug zu diesem Behagen auch wohl noch der Gedanke bei, daß jetzt keine pekuniären Sorgen mehr im Hintergrunde lauerten, wie es sonst meistens der Fall gewesen.

Ihr Gang war freier und elastischer geworden, selbst der trübe Ausdruck ihrer Augen war einem frohen Schimmer gewichen. War es ihr doch als könne sie auch Leonies Hoffnung teilen, daß, nachdem sich so vieles aufgelöst, sich auch noch das Dunkel, welches über dem Verschwinden ihres Gatten lagerte, lichten werde.

Morgen war Leonies Geburtstag, sie wollte ganz früh kommen. So hatte sie denn schon heute, mit Hilfe der Dienerin, die sie sich jetzt auf der Tochter bringenden Bitte halten mußte — sie sei ja eine reiche Frau, hatte sie heimlich gesagt — alle Vorbereitungen getroffen. Alles war festlich geschmückt. Sie hatte ein Etui mit einem kostbaren Perlenhalsband hervorgeholt, das sie ihr schenken wollte, und so fehlten nur noch die Blumen, die erst im letzten Augenblick geschnitten werden sollten.

Langsam wandelte sie — einher, in tiefen Sinnen verfunken. Als sie heute das Rüstchen

geöffnet und demselben den Schmutz entnommen, waren ihre Augen auf die Blätter gefallen, welche sie, vor fast Jahresfrist, ihrer Tochter gegeben.

Warum konnte Jürgens nicht eher sprechen? Dann wäre wohl vieles anders gekommen.

Ob sich Leonie dann verlobt? Ob sie sehr glücklich geworden? Sie schätzte plötzlich auf. Deutlich war es ihr, als habe man ihren Namen gerufen. Sie lauschte, — alles still! Es konnte wohl Täuschung gewesen sein. Wer sollte sie hier rufen und noch dazu mit ihrem Vornamen. Langsam schritt sie weiter, an dem zierlichen Eisengitter vorbei, das jetzt die Verzierung des Amerikaners abschloß. Sie hemmte ihre Schritte — deutlich hatte sie wieder ihren Namen rufen hören, in seltsam schnarrendem Ton. Doch im nächsten Augenblick lagte sie leise vor sich hin. Hinter einer Ballustrabe, welche sich an der Giebelseite des zierlichen Schlüsselbogens, — so konnte man den Bau nennen — befand, stand im Sonnenschein glitzernd, ein kostbares Vauer, in dessen Ring ein Papagei sich schaukelte. Er hatte gerufen.

Jetzt piff er einige Töne, dann rief er mehrmals „Dore“ und so ging es eine Weile fort. Frau Rodenwald stand noch immer still und lauschte. Nirgends, auch hinter dem Eisengitter nicht, ein menschliches Wesen. — Wer mochte wohl den Vogel den Namen „Elisabeth“ gelehrt haben?

Sie war sonst nicht neugierig, doch um diesen Amerikaner, wie er schlechtweg genannt wurde, wozu sich ein so geheimnisvolles Wesen, das sie schon häufig durch das Gitter gespäht, um irgend eine Gestalt zu entdecken. Doch bisher sah sie höchstens das dunkele Gesicht eines Dieners.

(Fortf. folgt.)

...tuten seinen
Juli. Der
horn 3/4 bei
den Vergleiche
Schichtwechsel
zur Ausfahrt
in die Tiefe.
Tage gefordert
Verletzungen
in Krankehaue
ge ist bekannt
erboten, leidet
treten.
ontieren eines
ab Tonnen im
a Krupp geriet
ab den Maurer
Rann erlitt so
kurzer Zeit
umungsarbeiten
beendet. Von
hat man keine
Schaukel Schutz
Das Mädchen
tag in selbst
sprang und den
Importhaus
Es ist die 18
aus Mülheim
anhaft veran
storbgedanken
cheinend infolge
ge hier der 34-
meister Heinrich
versuchte sich die
sich dabei eine
bei und sprang
und er den Tod.
Diesen größeren
das kürzlich zu
lsher unter dem
adirektors a. D.
Kommission für
gestaltet. Die
anger Erfahrung
as eine ersprieß-
Zusammengehen
unteranfallst zu
hingehenden Ver-
das Herr Leo
Konfessioninter-
klärt hat, den
wed der Unter-
läge Auskunft zu
der Wollwaren-
dem ist je er-
im Veredelungs-
Lohnweberien,
fabrikanten vor-
parteiliches Urteil
fern.
nchettenschwindler
eine Sicherheit von
ungshaft entlassen
en.
der Übernahme
n Dampfer Hans
Schienen aus den
en in den Schiffs-
se, von denen drei
leichter verlegt
Juli. Für den
der Turnfesttag
ehen nachgehende
Straßenbahn be-
Personen, Sonntag
se über 500 000,
000 und Mittwoch
en fünf Haupttagen
einer Mittelteilung,
water Seite zugeht,
Turnfest 1913 im
möglichsterweise mit
acht-Denkmal ver-
Die die „Oppelner
erpolder beim Aus-
im Dorfe Rudaba
ele.) eine gold-
Dem Landrats-
tattet.
In Trostberg (Ober-
ng abgehende Moto-
umgeführt und den
von den Reihenden
reht, ebenso der
„Neue Freie Presse“
ähriges Filz-er-
Sgambell von der
Baden von 30 ei-
n, von denen einer
obig. Herbeigeführte
das Band, wo sie

zu können, ist äußerst gering, da die Räumung des Stollens sehr viel Zeit beansprucht. Im Gasterntal, unterhalb dessen die Einbruchsstelle liegt, ist eine Senkung des Randerbetts konstatirt worden, was auf den Einbruch von Randerwasser schließen läßt.
— Grindelwald, 24. Juli. Zwei Touristen, Albert Grimmeisen aus Ludwigshafen und Heinrich Holzer aus Annweiler in Bayern, die das Wetterhorn ohne Führer bestiegen hatten, sind abgestürzt und tot. Eine Führerkolonne geht zur Bergung der Leichen ab.
— Chriklaia, 24. Juli. Von dem untergegangenen Dampfer Bakelaget sind bisher elf Tote geborgen. Es ist festgestellt, daß der Bakelaget keine Lichter geführt hat. Ungefähr achtzig Fahrgäste waren an Bord.
— Urahaan, 24. Juli. Heute sind hier zwei Fälle Asiatischer Cholera festgestellt worden.

Städtische Nachrichten.

27. Juli.
(1) Der kath. Gesellenverein beging am gestrigen Sonntag die Feier seines 37jährigen Stiftungsfestes, verbunden mit Papstfeier. Der Morgen vereinte die Mitglieder recht zahlreich am Tische des Herrn. Auch die Nachmittagsandacht erfreute sich eines recht regen Besuches. Am Abend tagte sodann im großen Saale des Vereinshauses eine imposante Festversammlung. Aus Anlaß der Feier prangte auf der Bühne in einem herrlichen Blumen- und Fahnen-Arrangement die Wüste Sr. Heiligkeit Papst Pius X. Auf die Gründung des Vereins am 8. Juli 1871 hinweisend, entbot eingehend der Versammlung der Herr Präses, Herr Kaplan Dr. v. o. m. a. r. t., allen Anwesenden, namentlich dem Herrn Festredner und den Herren Ehrengästen herzlichste Begrüßungsworte. Sodann nahm das Wort Herr Prälat Richter. Der hochw. Herr erläuterte das näher den Gesellenzucht, „Gott segne das ehrbare Handwerk“, sowie die sozialen Verhältnisse unserer heutigen Zeit und kam dann auf das von Vater Rolping aufgestellte Programm, nämlich: Religion und Tugend, Arbeitsamkeit und Fleiß, Eintracht und Liebe, Frohsinn und Scherz, zu sprechen. Weiterhin behandelte Redner die soziale Frage als eine sittliche Frage, und betonte, daß dieselbe gerade durch die Gesellenvereine gepflegt werde, und ermahnte alle Anwesenden, durch ein offenes und ehrliches Glaubensbekenntnis ihre Wünsche stets hochzuhalten. Nachdem sodann der Herr Präses im Namen der Anwesenden dem Herrn Prälaten für seine herrlichen Worte gedankt, trugen drei weißgekleidete Mädchen (Töchter der Herren Gerh. Wils, Wils, Süßkamp und Jos. Weising) recht wirkungsvoll einen der Feier entsprechenden Festprolog vor, der in poetischer Form ein Lebensbild unseres H. Vaters entwarf. Zur eigentlichen Festrede erhielt sodann Herr Prälat Richter das Wort. Derselbe verbreitete sich in einer ca. einstündigen, in großen Zügen gehaltenen Rede über die „Geschichte des Papsttums“. Mit sichtlichem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen des Herrn Redners, der es verstand, die Zuhörer zu begeistern, und spendete zum Schluß nicht endenwollenen Beifall. Einen hochmusikalischen Genuß bot sodann ein von Herrn Hermann Wöhrte unter Begleitung des Herrn Organisten Vöhrte vorgetragenes Violin-Solo. Die Klavier-Schicht des jungen Herrn Wöhrte auf der Violine ist bekannt; daher ist nicht Wunder zu nehmen, daß sein Spiel begeisterten Beifall wachrief. Sodann stattete der Herr Präses all'n, namentlich dem Herrn Festredner sowie Herrn Wöhrte und Vöhrte, ferner der Hauskapelle und dem Gesangchor, im Namen des Vereins den besten Dank ab und würdigte in ermahnen Worten das Programm unseres H. Vaters! „Alles zu erneuern in Christo“ und schloß mit einem brausenden Hoch auf Sr. Heiligkeit Papst Pius X. Hierauf beklammerte das Mitglied, Herr Klumppan, in ansprechender Weise ein Festgedicht. So nahm der ganze Abend bei gemeinschaftlichen Liedern, Gesängen und Musik-Vorträgen des Gesangschores und der Hauskapelle einen angenehmen Verlauf.

Der christl. Textilarbeiterverband veranstaltete gestern nachmittags 5 Uhr in der Rotenburg eine größere, öffentliche Versammlung, zu der ein auswärtiger Redner, Herr Arbeitersekretär Klost befunden und erschienen war. Den Vorsitz führte Herr Sozialbeamter Schmidt. Der Referent, Herr Arbeitersekretär Klost hielt einen allgemeinen Vortrag über die christliche Arbeiterbewegung. Die allseitige Befürchtung des einschlägigen Stoffes und die packende, überzeugende Art des Vortrages verleiht eine tiefe Wirkung nicht und lösten allgemein beifällige Zustimmung aus. Redner legte seinen Ausführungen als Motto eine Inschrift auf dem Leipziger Bülberlachdenkmal zu grunde: „Enkel mögen kraftvoll walten, schwer Erregenes zu erhalten!“ In Anwendung dieser Worte auf die Gewerkschaftsbewegung, schilderte er zunächst in eingehender Weise die Entstehungsgeschichte der christlichen Gewerkschaften. Die christliche Arbeiterbewegung sei eines Kulturtates ersten Ranges, denn wenn heute der Sozialismus noch nicht alles überflutet, die wirtschaftlichen Gegensätze nicht so übermächtig groß, und der Tarifgedanke immer mehr Fortschritt mache, so sei das einzig und allein der Kulturarbeit der christlichen Arbeiterbewegung zu danken. Wenn dann weiter die christl. Bewegung in der kurzen Zeit ihres Bestehens von 1895 bis heute von 5500 Mitgliedern, einer Einnahme von 4900 M. und einem Vermögen von 2000 M. auf einen Mitgliederstand von 284 000 Arbeitern, eine Einnahme von 4 311 000 M. und ein Vermögen von 3 487 000 M. erstarkt, so sei allein schon damit dargetan,

daß die christl. Arbeiterbewegung ein Faktor ist, mit dem man rechnen müsse. Auf das Unterstützungswesen eingehend, bekräftigte Redner gelegentlich die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Namentlich für die Textilarbeiter sei diese angebracht, da diese Industrie, wie keine zweite, der Unbeständigkeit unterworfen sei. Nach einem würdigen Rückblick auf die Erfolge des Jahres 1907 besprach dann Referent die Aufgaben der Gewerkschaften, um das Erregene zu erhalten. Bezüglich des Ausblicks und die Aussichten der christl. Gewerkschaften meinte er, daß trotz der gegenwärtigen großen Anhängerzahl des Sozialismus, die christliche Gewerkschaftsbewegung der Kulturfaktor der Zukunft sein und bleiben werde. Denn mit der Abwendung von der unberechtigten und unbegründbaren Klassenkampftheorie und der Zuwendung zur Politik der praktischen Erfolge vollziehe sich eine Abwendung von dem Sozialismus und ein Näherkommen zu der christlichen Bewegung. Dieser gehörte daher die Zukunft. Redner schloß seine groß angelegte Rede mit einer eindringlichen Mahnung, alles einzusetzen zur Schulung und Stärkung der Organisation, nicht zum wenigsten auch mit Rücksicht auf die Einwirkung, die eine mächtige Organisation auch auf die soziale Gesetzgebung haben könne und werde. Eine Diskussion zu dem wirklich gebiegenen Vortrag wurde nicht beliebt. Herr Schmidt schloß daher die Versammlung, indem er nochmals mahnte, der Organisation treu zu bleiben und sie stärken zu helfen.

Kneipp-Verein. In der gestrigen im Vereinslokale „Zum großen Rurfsitzen“ stattgefundenen ordentlichen General-Versammlung wurde u. a. der Jahresbericht des Vorstandes erstattet. Nach dem von Herrn Kassierer Mühleneisen vorgelesenen Jahresbericht 1907 (1. Juli 1907 bis 30. Juni 1908) bei 25 Pfg. Monatsbeitrag pro Mitglied auf 1444,95 Mark (aus schließlich 36 06 Mark Saldo), die Ausgabe (für Feste, Druckachen, Inserate, Vorträge, Vergütungen usw.) belief sich auf 1122,42 Mark, so daß eine Sparfahrs-Einnahme von 358,59 Mark gemacht werden konnte. Das gesamte Barvermögen des Vereins (einschließlich Zinsen) betrug sich am 30. Juni ds. Jrs. auf 1134,99 Mark. Das übrige Vereinsvermögen stellt noch einen Rest von ca. 300 Mark dar (darunter 147,20 Mark an Druckachen und Büchern). Die Herren Böwenstein und Unland hatten die Kasse revidiert und in vorzüglicher Ordnung befunden. Herr Böwenstein, der dem Herrn Kassierer für seine Mithaltung dankte, brachte bei dieser Gelegenheit einige Wünsche betr. Neuanschaffung von Inventar und Feuerversicherung desselben zur Sprache. Diese Angelegenheit soll vom Vorstand geregelt werden. Die Vorstandswahl wurde aus verschiedenen Gründen vertagt. Hierauf wurde beschlossen, am 16. August einen Ausflug zu machen. Zu diesem Zweck wurde ein besonderer Vergütungskomitee gewählt, bestehend aus den Damen Frau Denning, Fel. Fisser, Frau Seltkamp, und Frau Mühleneisen und den Herren Ruhnke, Demming, Altrage und Bönen. Diesem Komitee, das sich aus Mitgliedern der Spieler-Abteilung noch beilebige verstärken kann, wurde das Arrangement des Ausfluges übertragen. Nach Erledigung einiger interner Vereinsangelegenheiten wurde die schwachbesuchte Versammlung dann nach reger Debatte und zweistündiger Dauer gegen 8 Uhr geschlossen.

Die Distriktskasse I hielt gestern nachmittags 11 1/2 Uhr bei Wolbring eine außerordentliche Generalversammlung ab zwecks Stellungnahme zur Kündigung des Vertrages seitens der Ärzte. Die Versammlung war gut besucht und wurde von dem 1. Vorsitzenden der Kasse, Herrn Pelenader geleitet. Derselbe legte die Sachlage dar, daß die Ärzte mit dem 1. Juli den alten Vertrag mit der Kasse gekündigt hätten. Inwiefern sich jedoch die jetzigen Forderungen der Ärzte erstrecken, sei noch nicht bekannt. Angenommen sei, daß sie einen Vertrag anstreben, ähnlich oder gleich dem der Distriktskasse II. Der Vorsitzende machte verschiedene Bedenken geltend gegen eine Erhöhung der Ärzteentlohnung und ebenso gegen die Ausdehnung der Krankentassenbehandlung auf ältere Familienangehörige. In diesem Falle werde die Kasse nicht umhin können, entweder die Mitgliederbeiträge zu erhöhen oder die Leistungen herabzusetzen. In der Diskussion wurden gleichfalls, selbst auch von Arbeitnehmersseite, Stimmen laut gegen die Einbeziehung älterer Familienangehörigen in die Krankentassenbehandlung. Man beschloß schließlich nach kurzer Debatte, da man Positives noch nicht wußte, daß der Vorstand unter Zuziehung des Rentanten mit den Ärzten verhandeln solle im Sinne und zum Vorteil der Kasse. Unter dem nachfolgenden Punkte Verschiedenes wurden mehrere Mißstände und Beschwerden in Sachen ärztlicher Behandlung zur Sprache gebracht. Auch die vielfach vorkommende Nichtanmeldung versicherungspflichtiger Personen wurde besprochen und ganz entschieden verurteilt. Gegen 1 1/2 Uhr war die Versammlung zu Ende.

Der Kraft-, Sport- und Turnverein Vöscholt feierte gestern in seinem Vereinslokale „Gasthof zum Lindenhof“ sein Stiftungsfest verbunden mit einem Athleten- und Turner-Wettstreit. Am Samstagabend fand zur Einleitung des Festes eine gemütliche Zusammenkunft mit Rongert statt. Gestern morgen begann gegen 11 Uhr nach Empfang verschiedener auswärtiger Brüdervereine das Wettturnen, welches sich bis zum gemeinschaftlichen Mittagsmahl hinzog. Kurz nach 3 1/2 Uhr setzte sich ein Festzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. An demselben beteiligten sich von auswärts 2 Vereine aus Wesel, je einer aus Emmerich, Rellen, Griethausen und Cleve, und zuletzt der festgebende

Verein der hiesige Kraftsport- und Turnverein selbst. Der Zug machte einen prächtigen Eindruck, da die meisten Vereine in Turnerkostümen marschierten. Auch bewunderte man allgemein die stramme Haltung und das exakte Marschieren der Jungteilnehmer. Im Vereinslokal wieder angelangt, fand das Wettturnen seinen Fortgang, das gegen 7 Uhr beendet war. Aus dem Wettstreite gingen als Sieger hervor: Im Turner-Wettkampf: Ehrenpreis Gold, Emmerich; 1. Preis de Fries, Emmerich; 2. Preis Schmetz, Rellen. Im Athleten-Wettkampf: 1. Preis Rened, Kraft- und Sportverein; 2. Preis Peters, Spiel- und Sportverein; 3. Preis Webeling, Spiel- und Sportverein; 4. Preis (Jugend-Abteilung) Dreikampf: 1. Preis Bongard, Emmerich; 2. Preis Dorfer, Cleve; 3. Preis Röstner, Griethausen. Im Muster-Ringen: 1. Preis Kraft- und Sportverein; 2. Preis Spiel- und Sportverein; 3. Preis Rellen. Im Ringen: 1. Preis Rened, Kraft- und Sportverein; 2. Preis Schmidt Kraft- und Sportverein; 3. Preis Rels, Emmerich. Im Festzug: 1. Preis Turnverein Rellen; 2. Preis Turnverein Emmerich. Ein gut besuchter flatter Ball, welcher Jung und Alt noch lange beisammen hielt, beschloß das schöne Fest.

Die Krankengeldzuschkasse St. Joseph hielt gestern vormittags eine Mitglieder-versammlung ab, in der die Rechnungsablage für das verfloßene Quartal erfolgte. Die Kasse hatte eine Einnahme von 94,26 M. und eine Ausgabe von 65,00 M., somit einen Ueberstand von 29,26 M. Die Zentralstelle verzeichnete eine Einnahme von 96 439,88 M. und eine Ausgabe von 113 579,57 M. Der Mitgliederstand betrug Ende v. J. 16 063; neuangemeldet waren 1 730. Es starben 23 Mitglieder.

Kraftsport. Auf Sportplatz Heibelsfeld fanden gestern nachmittags verschiedene sportliche Veranstaltungen statt. Der Besuch war jedoch sehr minimal; auch die Beteiligung an den einzelnen Veranstaltungen war eine geringe. Ein Fahren, das Seniorenfahren mußte sogar ausfallen, da sich hierzu keine Fahrer gemeldet hatten. Im übrigen siegen im einzelnen: Scherzfahrer: 1. Ringfischer; 2. Wöhrte, 2. Wöhrte, 3. Wöhrte (Rhebe). 2. Pfeifenfahren: 1. Wöhrte, 2. Wöhrte, 3. Wöhrte. 3. Eierschützen: 1. Wöhrte, 2. Wöhrte, 3. Wöhrte. 4. Wöhrte. Rennen über 2000 m: 1. Wöhrte, 2. Wöhrte (Emmerich), 3. Wöhrte. Rennen über 1200 m: 1. Wöhrte, 2. Wöhrte (Emmerich), 3. Wöhrte. Langsammelfahren (60 m): 1. Wöhrte, 2. Wöhrte, 3. Wöhrte. Hauptsammelfahren (1200 m): 1. Wöhrte, 2. Wöhrte (Wesel), 3. Wöhrte, 4. Wöhrte.

Mittelungen aus dem katholischen Gesellenverein. Unter diesem Titel wird vom Verbands der katholischen Gesellenvereine an die Interessenten ein Flugblatt (22 S.) versandt, das in freier Folge weiter erscheinen wird und bestimmt ist, über besondere Vorgänge innerhalb des Verbandes zu orientieren, sowie die Stellungnahme des Verbandes gegenüber bestimmten, das Handwerk und den Verband der katholischen Gesellenvereine berührenden Fragen zu präzisieren. Das vorliegende erste Heft beschäftigt sich zunächst in einem längeren Aufsatze von Generalpräses Mgr. Schweizer mit dem Wohnungswesen der katholischen Gesellenvereine. Aus den statistischen Angaben geht hervor, daß in 360 Gesellenhöfen 5000 Handwerksgefellens wohnen, davon in Preußen in 168 Höfen 3000. Eine in beschränktem Umfang angelegte Enquete hat ergeben, daß eine große Zahl Vereine den an die Höfen gestellten Anforderungen nicht genügen konnten, andere

vor die Notwendigkeit eines Neubaus oder Umbaus gestellt sind. Die Tätigkeit der Gesellenvereine auf diesem Gebiet nimmt erfreulich zu. Ein anderer Artikel beschäftigt sich mit dem Sparfahrswesen der katholischen Gesellenvereine. Die Zahl der Sparfassen in den katholischen Gesellenvereinen betrug 1906 613 und der Gesamtbestand der Einlagen belief sich in diesem Jahre auf 5 207 135 Mark. Von allgemeinem Interesse ist ein Aufsatz über Arbeitskammern und Gesellenauskünfte. Eine Kritik des Gesellenentwurfs betreffend die Arbeitskammern war bisher nach dieser Richtung hin noch nicht erfolgt, und es ist darum erfreulich, daß man sich im Gesellenverein mit diesem Gegenstand befaßt hat. (Das Flugblatt wird Interessenten auf Verlangen vom General-Sekretariat der katholischen Gesellenvereine Köln, Breitstraße, zugefandt).

Neueste Nachrichten.

Solingen, 25. Juli. Nachdem alle Versuche gescheitert sind, durch die Hilfe anderer Grobbanken eine außergerichtliche Regelung der Verhältnisse der Solinger Bank herbeizuführen, hat dieselbe heute mittag beim hiesigen Amtsgericht den Konkurs angemeldet. Der Aufsichtsrat hofft so am besten die Schwierigkeiten der Bank zu beseitigen.

Köln, 25. Juli. Der Protoswagen mit dem Oberleutnant Köppen ist 2 Uhr 45 Min. über die Feste Brücke, von Mülheim kommend, hier eingetroffen. Er wurde von Herren des Automobils abgeholt. Nach einem Essen im Automobil erfolgte die Weiterfahrt nach Paris wo er morgen früh 9 Uhr eintreffen hofft.

Randerberg, 25. Juli. Der Stollen des Ränderbergstunnels ist auf 1100 m Länge von der Bohrstelle bis 1500 m vom Tunnelingang vollständig mit Schutt gefüllt. Die Räumungsarbeiten verlangen große Vorsicht, da zwei Dynamitlager zerstört und zerstreut wurden. Mehrere Dynamitpatronen wurden bei den Räumungsarbeiten bereits im Geröll gefunden. Es wurde kein weiteres Opfer zu Tage gefördert. Man fand aber verschiedene Leichen. Zahlreiche Arbeiter wollen abreisen, da die Arbeiten eine ziemlich lange Unterbrechung erleiden werden. Die Unternehmer verweigern jede Auskunft und untersagen streng den Zutritt zum Tunnel.

Tanger, 25. Juli. Abdul Wils ist von den Saïr und den mit diesen verbündeten Stämmen unter Verlust vieler Toden und Gefangenen völlig geschlagen und nach der Nähe Rabats zurückgeworfen worden. Die Franzosen erneuern ihre Bemühungen, den geschlagenen Abdul Wils auf neue zum Vormarsch zu bewegen, bisher vergeblich. Bei Abdul Wils sind offiziell 15 französische Offiziere. Ein Kontingent Semurleute von Wils Peer ist zu den Saïr übergegangen.

Die Dängung des Herbststauten.

Der zur Sommerzeit Gelegenheit hat, den Stand des Saates aufmerksam zu beobachten, dem fällt sofort der große Unterschied zwischen den Beständen auf den einzelnen Feldern auf, sobald die Besten wechseln. Der eine hat üppiges Korn, der andere schlechtes, wenn auch der Boden gleich ist. Nicht selten steht die Frucht auf schlechtem Boden ganz bedeutend besser als auf gutem. Die Ursache liegt meistens in der Düngung. Das Eine steht fest, wo gut gedüngt wird, da ist der Erfolg da. Es ist zweifellos, daß die durchschnittlichen Erträge der Winterstauten (namentlich von Roggen) um einige Zentner pro Morgen steigen würden, wenn regelmäßig im Herbst mit Phosphorsäure und Kali (z. B. Thomasmehl und Kalk) und etwas Stickstoff und im Frühjahr weiter mit Stickstoff gedüngt würde, und daß sich die aufgewandten Kosten doppelt bezahlt machen würden.

Neuheit!

Leichte schmiedeeiserne Kopierpresse

mit aus Stahl-Blech gestanztem Hohlbügel und mit der Unterplattenverstärkung aus einem Stück gebogenen Seitenteilen.

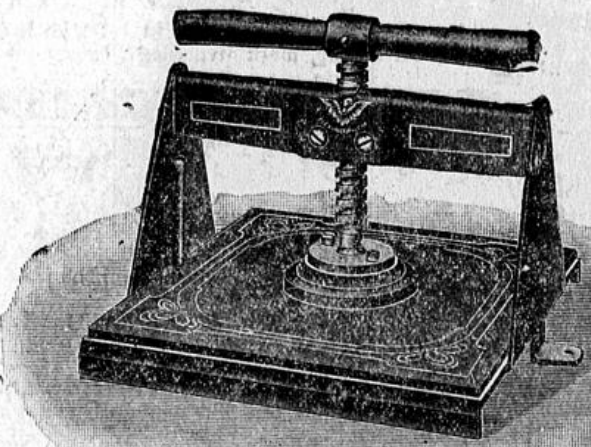
D. R.-Patent Nr. 178 868.

D. R. G. M.

Vollständig aus Stahl und Schmiedeeisen!

Hervorragend leichte und dabei sehr widerstandsfähige Bauart.

Größe: 255 mm z. d. Seitenteilen, 280 mm lang. Gewicht etwa 11 Kilo.



Ausführung: Hochfest schwarz lackiert mit Silberlinien. Hebel ganz aus Schmiedeeisen, fein poliert und vernickelt.

Preis das Stück Mk. 18.

Unbedingte Vorzüge dieser Presse:

Billiger Preis! Aussergewöhnlich grosse Haltbarkeit! Geringes Gewicht!

Zu haben bei

J. & A. Temming,

Nordstrasse.

Kath. Gesellenderein
Bocholt.
Unser Ehrenmitglied Herr Bäder-
meister
Matthias Hengefeld
ist am Samstag nachmittag ge-
storben.
Die hl. Seelenmesse findet Dienst-
tag morgen 8 1/2 Uhr in St. Georg
statt, hierauf die Beerdigung, wozu
unser Mitglieder und Ehren-
mitglieder freundlichst eingeladen
werden.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Rheide.

Am Dienstag, dem 28. Juli,
vormittags 8 Uhr: **Beerdigung** der
Mitglieder am Vereinslokal zur
Beerdigung des Kameraden
Hermann Büssing
aus Rheide.
Der Vorstand.

Das Jahres-Seelenamt
für die Verstorbene
Frau Ferd. Elsinghorst
findet statt am Mittwoch morgen
8 1/2 Uhr in der St. Georgius-
Pfarrkirche, wozu jedl. eingeladen
wird.

2000 Mk.
gegen dreifache Sicherheit zu leihen
Näheres in der Expedition d. Bl.
Wegen Verheiratung des jetzigen zum
15. September oder 1. Oktober ein
in Küche und Hausarbeit erfahrenes,
tüchtiges

Mädchen
ge sucht. Frau Jos. Drlessen,
Nobelsstraße.

Geübte
Haspelerinnen
suchen Gebr. Drlessen.

Junger, kräftiger Mann sucht
Stelle als
Fuhrknecht.
Adressen wolle man in der Exped.
d. Bl. niederlegen.

Möbelschreiner
sofort gesucht von
Joh. Koberling, Westend 658.

3 Zimmer
im Mittelpunkt der Stadt an allein-
stehende Person zu vermieten.
Näheres in der Expedition d. Bl.

Bessere Arbeiterwohnung
(Einfamilienhaus mit Garten)
am Nordtor gelegen, um den Preis
der Feuerversicherungsprämie sofort zu
verkaufen. Grundstück billigst. Geringe
Angahlung.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Neuheit! Neuheit!
Crockenschwamm
„Tafelrein“
das Beste für die Schiefertafel.
„Tafelrein“ wird nicht angefeuchtet;
man färbt mit „Tafelrein“ einfach
einmal leicht über die Tafel; sofort
verschwinden alle Schieferstriche und
die Tafel erscheint tief schwarz.
Preis 10 Pfg.
Vorwärts bei
J. & A. Temming.

Spurlos
verschwinden alle Unreinigkeiten der
Haut, als: Mitesser, Flecken, Bläs-
chen, Gesichtsröte etc. durch tägliches
Waschen mit
Stedenpferd-Leerschwefel-Seife
a Stk. 50 Pfg. bei
Geschw. Hoepfner.

Inhalations-Apparate
empfehlen
Wilhelm Rolf, Röhlinghausen (Wieder).



Todes-Anzeige.

Heute nachmittag 4 Uhr entschlief nach lang-
jährigem mit Geduld ertragenem Leiden infolge
Altersschwäche sanft und gottergeben unser lieber
Vater, Schwiegervater, Grossvater und Urgross-
vater, der

Bäckermeister

Matthias Hengefeld,

wiederholt gestärkt mit den hl. Sterbesakramenten,
im 80. Lebensjahre.

Die Seele des teuren Verstorbenen wird der
christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Röhlinghausen und Nehem,
den 25. Juli 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die feierlichen Exequien finden statt am Dienstag, dem
28. Juli, morgens 8 1/2 Uhr, in der St. Georgius-Pfarrkirche,
danach die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bäcker- und Konditor-Zwangs-Innung.



Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere
Mitglieder von dem Ableben unseres werten Ehren-
mitgliedes und früheren Berufskollegen, des Herrn

Rentners

Matthias Hengefeld,

in Kenntnis zu setzen.

Das Seelenamt findet am Dienstag, dem 28.
ds. Mts., morgens 1/9 Uhr, in der St. Georgius-
kirche statt, daran anschliessend die Beerdigung
von der Kirche aus.

Wir ersuchen unsere Mitglieder, sich an den
Beerdigungsfeierlichkeiten vollzählig zu beteiligen.

Der Vorstand.

Nachruf.

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsere Mitglieder
von dem Hinscheiden unseres Ehrenmitgliedes, des

Schreinermeisters

Hermann Büssing,

geheimlich in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene, der bis vor kurzer Zeit Führer der Steiger-
abteilung war, gehörte mit zu den Gründern des Vereins.

Wir werden ihm, seines steten Interesses für den Verein dank-
bar gedenkend, ein dauerndes Andenken bewahren.

Rheide, den 26. Juli 1908.

Der Vorstand

der freiwilligen Feuerwehr Rheide.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Dienstag, dem
28. Juli, morgens 8 1/2 Uhr, in der Pfarrkirche zu Rheide; darnach
die Beerdigung, wozu freundlichst eingeladen wird.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch, dem 12. August d. Js., vormittags 7 1/2 Uhr
beginnend, wird die Schau über die Wa von der Rheidebürger Gemeinde-
grenze bis Kretzing abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirk Rheide findet
in folgenden Terminen statt:

1. für Rheide, **Mittwoch, dem 26. August d. Js.,**
a. über den Rheider Bach vormittags 7 1/2 Uhr,
b. Koppeler-Bach 9 1/2 Uhr.
2. für Cronmet, **Donnerstag, dem 27. August d. Js.,**
a. über den Rümpling-Bach vormittags 7 1/2 Uhr,
b. Bennegraben 9 1/2 Uhr.
3. für Waddingholt, **Freitag, dem 28. August d. Js.,**
a. über den Waddingholter Bach vormittags 7 1/2 Uhr,
b. Ketteler-Bach 9 1/2 Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schlußtermin vollständig aus-
geführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermin persönlich an-
wesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Die Räumung um-
faßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände,
als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes oder geworfenes Holz
und Laub, Steine, Erde, Schlamm usw. Die Räumungspflichtigen sind ge-
halten, die bei der Räumung nach beiden Ufern möglichst gleichmäßig und
mindestens 1 Meter von dem oberen Uferabende auszuwerfen Gegenstände,
soweit dieselben nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, binnen
8 Tagen nach der Ausräumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, welche den Bestimmungen der Vorstands-Polizei-Ver-
ordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Polizeistrafe bis zu 50 Mark
festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten nach Wahl des Unter-
zeichneten vorgenommen.

Rheide, den 23. Juni 1908.

Der Amtmann:
Breda.

Visitenkarten

werden schnell und billig angefertigt in der Buchdruckerei von
J. & A. Temming, Bocholt.

Deutscher Verein vom hl. Lande, Köln.
Jubiläumspilgerfahrt nach Rom
im Oktober 1908

bei Gelegenheit des goldenen Priesterjubiläums
Papst Pius X.

1. Der Pilgerzug wird am Sonntag, dem 11. Oktober cr., abends,
von Köln abfahren und am 29. Oktober cr. in Rom wieder eintreffen.
 2. Auf der Einfahrt nach Rom findet Aufenthalt in Mailand, Padua,
Venedig, Bologna, Florenz und Assisi statt; auf der Rückreise in Pisa
und Livorno. In Rom ist ein Aufenthalt von acht Tagen vor-
gesehen und eine Audienz beim hl. Vater, bei welcher Se. Eminenz
Herr Kardinal Fischer die Pilger dem hl. Vater vorstellen wird.
 3. Die Kosten der Pilgerfahrt für Eisenbahnfahrt, Unterkunft und Ver-
pflegung während der Reise sowie die programmmäßigen Wagen-
fahrten betragen:
a. für die erste Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrten zweiter Klasse)
ab Köln 280 Mark,
b. für die zweite Pilgerabteilung (Eisenbahnfahrten dritter Klasse)
ab Köln 195 Mk.,
c. für die Teilnehmer, welche in Coblenz, Mainz, Mannheim, Karls-
ruhe oder Basel einsteigen, tritt verhältnismäßige Ermäßigung ein.
Teilnehmer, welche auf der Eisenbahnfahrt die erste Wagen-
klasse benutzen wollen, entrichten einen Zuschlag von 50 Mk.
 4. Schriftliche Anmeldungen nimmt bis spätestens 15. August d. Js.
das Vorstandsmitglied Herr **Architekt Wargant in Köln, Kauf-
mann 75**, entgegen. Derselbe versendet gedruckte Anmeldebögen
nebst dem ausführlichen Programm.
- Katholische Damen und Herren können an der Pilgerfahrt teilnehmen.
In alle Ratholiken im deutschen Vaterlande ergeht hiermit die freundliche Ein-
ladung zur Teilnahme an dieser deutschen Jubiläumspilgerfahrt zum hl. Vater.
Köln, den 20. Juli 1908.

Das Pilgerkomitee
des Deutschen Vereins vom hl. Lande.

Letzte Neuheit

in Metallschablonen
für Wäsche-Stickerel.

„Monogrammtafel“

vereint 10 verschiedene Größen Monogramme
in modernen Ausführungen auf einer Tafel. **

Preis pro Tafel 75 Pfg.

Vorrätig bei

J. & A. Temming,
Nordstrasse 27.

Wegen vorgeschrittener Saison

verkaufen wir, um zu räumen:

Damen-Wasch- und Japon-Blusen,
Alpaka- und Wasch-Kostüm-Röcke,
Sommer-Unterröcke,
sowie sämtliche

Damen-, Herren- und Kinder-Socken und Strümpfe
zu außerordentlich niedrigen Preisen.

Order **J. & F. Biergans, Dr. Post**
Kasse 14. **gegenüber.**

Sobald erschienen:

J. Ostendorf

Ueber das bewusste Singen nach Noten.

Vorrätig in den Buchhandlungen

A. Valk, Reuter und Wwe. J. Valk, Nobelsstraße.

Obstservietten,

100 Stk. zu 75 Pfg. 1,00 und 1,20 Mk.,

als Geschenk in schönen Packungen,

— Bastkörbchen —

empfehlen
J. & A. TEMMING.

Dr. Bergmanns Wasserheilanstalt.
Luftkurort Cleve. System Kneipp. Prospekte gratis.
Dr. Bergmann, fr. Badearzt in Wörishofen.

Für die Reise

empfehlen:

Geldtaschen von den einfachsten bis
zu den feinsten,

Reiseneceffaire von Mk. 4,50 bis 32 Mk.,
Reise-Schmuckkästchen, Näh-Stuis, Wäsch-Stuis,
Stuis mit Kleiderbügel,
Brieftaschen, Portemonnaies, Toilettegarnituren,
Spiegel usw.

J. & A. Temming.

Windthorst-Bund

Bocholt.

Genie abends 7 1/2 Uhr:

Sitzung.
Empfang der Beiträge.

**St. Georgius-
Schützen-Verein.**



Mittwoch, den 29. Juli 1908,
abends 7 1/2 Uhr:

Ballotage.

Der Vorstand.

Schützengeld und Gewehre
sind teilweise und käuflich zu haben;
Ausgabe jeden abend von 7-8 Uhr.
Es wird ausdrücklich darauf auf-
merksam gemacht, daß Kinder nur in
Begleitung erwachsener Angehöriger
 Zutritt haben; die Begleitung eines
Dienstmädchens oder Kinderfräuleins
genügt nicht.
Das Mitbringen von Hunden ist
unbedingt untersagt.

Der Vorstand.

Neue holl.

Vollhäringe

per Stk. 6 Pfg.

Holl. Vollhäringe

per Stk. 29 Pfg.

Central-Kaufhaus
C. Blumberg,
29 Nordstraße 29.

**Bundst.- und Kammgarn-
Hosen**

— dauerhaft —

empfehlen billigst

Joh. B. Tisser,
Nordstraße 43.

Goldwaren,

als:
Kreuze, Broschen, Ohrringe,
Ringe usw.
in reichster Auswahl bei
J. G. Hams, Rheide.

Pianos,

erstklassiges Fabrika-
von unbegrenzter Dauerhaftigkeit,
prämiiert: Kunstausstellung Düsseldorf,
Welt-Ausstellung Amsterdam
„höchste Auszeichnung über die gesamte
niederdeutsche Konkurrenz“
empfehlen zu günstigen Bedingungen
und billigen Preisen

Tetsch & May,
Pianofabrik,
Emmerloh am Rhein.
Gegründet 1867.

Lager in Harmoniums und Phonolas
Reparaturen und Stimmungen
prompt und billigst.

Empfehle mich
im Waschen und Bügeln.
Christine Nienhaus,
Bocholt Nr. 145.

Kanarienvögel

(zur Zucht geeignet) gesucht.
Wo, zu erf. in der Exped. d. Bl.

Spörgelkamen

hat unter Garantie abzugeben.
Johann Bennetkamp,
Gut Bochelt, Wieringhausen.

Goldener Kneifer

am Westend verloren.
Gegen Belohnung abzugeben in der
Expedition d. Bl.

Eine Taschenuhr

verloren. Wiederbringer erhält eine
Belohnung.
Nobelsstraße 19 II.